

# Saarbrücker Zeitung

26.Mai 2011

## An der Burg bleibt viel zu tun

Die Unvollendete steht in Felsberg. Nicht nur wegen des nicht fortgesetzten Wiederaufbaus der Teufelsburg aus den 1960er Jahren. Im Juni dieses Jahres läuft eine Maßnahme aus, die rund drei Jahre lang Mauerwerk und Umfeld instand gesetzt hatte. Vieles wäre noch zu tun.

Von SZ-Mitarbeiter Johannes A. Bodwing



**Architekt Robert Steffen erläutert Besuchern die Sanierungsarbeiten an der Teufelsburg. Foto: Johannes A. Bodwing**

**Felsberg.** "Ich bedauere, dass es nicht weitergehen kann", sagte am Mittwoch auf der Teufelsburg Guido Guldner. Der ist momentan stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Überherrn. Der Gemeinderat habe beschlossen, das Mauerwerk zu sanieren, "mehr hatte man nicht zur Verfügung stellen können".

Diese Sanierung läuft seit 2008 über eine Qualifizierungsmaßnahme von Arge, ASB und GSE für Arbeitslose. Von insgesamt 126 Teilnehmern konnten 39 wieder vermittelt werden, in den ersten Arbeitsmarkt, in Ausbildung oder berufliche und schulische Weiterbildung. Die Maßnahme trug aber auch wesentlich zum Erhalt und zur Nutzung der Burg bei. Das stellten Jürgen Weller, Arbeitsleiter beim ASB, und der zuständige Architekt Robert Steffen bei einem Rundgang mit Vertretern von Gemeinderat, Verwaltung und Unterstützern dar. So waren, um den alten Sandstein vor Niederschlagswasser zu schützen, Entwässerungsrinnen angelegt worden. Die Fallrohre sind unter rauem Putz versteckt.

"Was hier passiert ist, ist phänomenal", wertete Holger Zenner, stellvertretender Vorsitzender der Fördergemeinschaft Teufelsburg, die Ergebnisse. "So eine Burg wie hier steht nirgendwo im Saarland." Und an die Besucherzahlen kämen weder die Siersburg heran noch Kirkel. Um so wichtiger sei es, die Aufwertung fortzusetzen. "Wenn nicht heute, dann morgen."

Von Bewuchs freigeschnitten liegen die massiven Mauern der Teufelsburg weithin sichtbar auf dem Bergsporn über Felsberg. Mit Kalksplitt ist ein Rundweg angelegt, zu dem auch betonierte Treppenstufen am südöstlich gelegenen Eulenturm gehören.

Allein an dieser Treppe habe die Qualifizierungsmaßnahme etwa 35 000 Euro einsparen können, stellte Jürgen Weller dar. Den gesamten Einspareffekt schätzte ein fachkundiger Teilnehmer des Rundgangs auf etliche hunderttausend Euro.

"Das hat die Gemeinde insgesamt 32 000 Euro gekostet", sagte Guldner zur dreijährigen Sanierungsarbeit. "Wir hoffen, dass die Burg in den nächsten Jahren erhalten bleibt, bis vielleicht die nächste Maßnahme anläuft." Skeptischer war Felsbergs Ortsvorsteher Klaus Schwarz. "Mein Problem ist, wie sieht es in zwei bis drei Jahren hier aus?" Denn an bislang unbehandelten Stellen bröckelt weiterhin der Sandstein.

*Beitrag vom: 26.05.2011, 00:06*